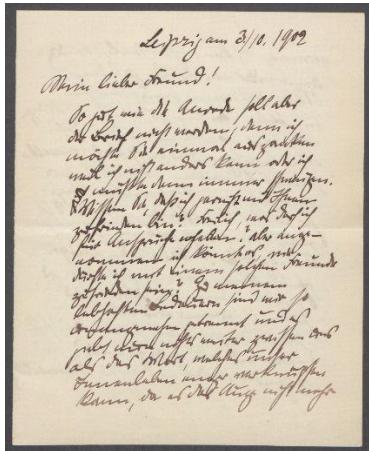


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Max Klinger Sascha Schneider
Datierung	03.10.1902
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.1_009
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3379880
Rechte	Public Domain Mark 1.0

**Inhaltsangabe**

Brief von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

**Transkription**

Leipzig am 3./10. 1902

Mein lieber Freund!

So gut wie die Anrede soll aber der Brief nicht werden, denn ich möchte Sie einmal auszanken,

weil ich nicht anders kann, oder ich ~~xx~~ müsste dann immer schweigen.

Wissen Sie, daß ich garnicht mit Ihnen zufrieden bin? Freilich, was darf ich für Ansprüche erheben? Aber ange nommen, ich könnte es, wie dürfte ich mit einem solchen Freunde zufrieden sein? Zu meinem lebhaften Bedauern sind wir so unangenehm getrennt, und es giebt nun nichts weiter zwischen uns

als das Wort, welches unser  
Innenleben enger verknüpfen  
kann, da es das Auge nicht mehr

Seite 2

vermag. Ich bin nicht Idealist genug,  
um nur von der Idee zu leben.  
Mein Gott, wenn zwei Menschen  
in solchen Saiten zusammen klingen  
wie wir, so sollten Sie diese doch  
öfter berühren und nicht durch gewalt-  
sames Schweigen die Harmonie  
verlängern. Noch von Ihrer Reise  
her bin ich unzufrieden denn ✕ sie  
brachte mir nicht halb das, was ich  
beanspruchte. Das Reden aber gar  
scheint Ihnen eine verhaßte Sache zu  
sein, denn Ihre Worte sind  
für mich stumm und tot.

Haben Sie ganz und garnicht das Gefühl,  
einmal mit mir zu reden?

Eigentlich ist das eine rechter Primanerbrief,

Seite 3

aber gut, dann bin ich eben ein Primaner.

Photos meiner Arbeiten konnte ich Ihnen  
noch nicht senden, an die Bilder selbst  
habe ich mich noch einmal ganz nah  
herangeschlichen, und da wird scheinbar  
noch manches Gute ✕ herausgebracht.

Ich bin froh, daß noch nichts in Berlin ist.  
Man muß mehr den rechten Zeitpunkt  
finden, eine Sache nochmal ganz von  
Anfang an durchzunehmen, dann ist sie  
auch ganz neu und die Kraft wieder  
frisch. Das Portrait meiner Frau werde  
ich in Marmor meißeln, Klinger<sup>(1)</sup>  
giebt mir einen passenden Blick  
dazu. Das ist recht anständig!

Seite 4

Haben Sie schönen Dank für die  
Bemühung um die Ausstellung.  
Sascha Schneider<sup>(2)</sup> war kürzlich hier  
und versicherte mir, daß ich eingeladen  
würde, wörtlich that er's selbst schon, denn  
er gehört zum Comité. Also ist diese

Sache erledigt. Meine hiesige Ausstellung  
kann vor Weihnacht unmöglich  
vor sich gehen; So, nun übergebe ich  
Ihnen das Wort.

Seien Sie und unbekannterweise  
auch Ihre Frau recht herzlichst  
von uns gegrüßt

Immer Ihr treuer  
Kolbe

**Anmerkungen**

(1) Klinger, Max (18.02.1857, Leipzig – 04.07.1920, Großjena), Künstler,  
Maler, Radierer, Grafiker, Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/118563335>

(2) Sascha Schneider (21.9.1870, Sankt Petersburg – 18.8.1927, Swinemünde)  
Professor, Bildhauer und Maler  
<http://d-nb.info/gnd/11910637X>